Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 46 (1938)

Heft: 11

Artikel: Kann die Maul- und Klauenseuche auf den Menschen übertragen werden?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973516

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kaltwassertherapie. Ein «Kaltwasserdoktor» fällt bei Gelegenheit einer Meerreise ins Wasser. Ein Matrose schreit um Hilfe: «Der Doktor ist in seinen Medizinkasten gefallen!» («Neuer Berner Kalender» 1846.)

Der Arzt, der einen Bauern verprügelt wegen irgendeiner Grobheit und vor Gericht behauptet, der Bauer habe ein «niederschlagendes» Mittel nötig gehabt, erscheint zu verschiedenen Malen.

Heilmittel. Den Rezeptvermerk: «In Wasser einzunehmen; vorher kräftig schütteln,» verstehen verschiedene Patienten falsch. Sie nehmen die Medizin im Bade ein, nachdem sie vorher vorschriftsgemäss durchgerüttelt worden waren.

Ein Bauer hat irgendwo etwas gelesen von tierischem Magnetismus und seiner Heilwirkung. Da er an Zahnschmerzen leidet, bindet er sich einen Hund um den Hals.

«Was ist die beste Arznei?» fragte ein Vielfrass den Doktor. «Mit 10 Batzen im Tag leben und sie selber verdienen!» war die treffliche Antwort.

Honorare. Ein Spassvogel rühmt einen Arzt als guten Augenspezialisten. Auf das allgemeine Erstaunen hin erklärt er: «Seht ihr den Grund eures Geldbeutels? Nein? Nun, so lasst euch 14 Tage bei diesem Arzt behandeln, nachher seht ihr ihn!»

Eine weitere Sorte von Humor tritt in den Kuriosen Medikamenten zu Tage, doch sind sie nicht gegen die Aerzte gerichtet. Es wurden empfohlen: «Auflösende Pillen für verhaltene Seufzer; Niederschlagspulver für diejenigen, die immer oben hinaus wollen; Lait virginal, um sich die Hände in Unschuld zu waschen; Wundersalbe für Frostbeulen am Herzen; Pomade für die, an denen kein gutes Haar ist; Scheidewasser, um lästige Verbindungen zu lösen; Auflösende Pillen für Verstopfung hinsichtlich Wahrheit.» (1840.)

Und Hausmittel gegen:

Traurigkeit. Man nimmt drei Blätter des Krautes Ochsenzunge und giesst drei Mass guten Weins darüber. Dann werden die Blätter hinter sich zum Fenster hinausgeworfen und der Wein soll möglichst schnell, in Portionen nicht unter einem Schoppen, getrunken werden.

Heisshunger. Am Morgen kalt abreiben. Stücke eines Hasenbratens sollen solange an eine Gabel gesteckt und dann in den Mund geführt werden, bis der Heisshunger verschwindet.

Haarausfall. Man versehe sich mit Gummi arabicum. Will nun ein Haar ausfallen, so ziehe man es ganz heraus, streiche etwas Gummi daran und stecke es wieder ins alte Loch. Probatum est! usw. usw. (1856.)

Das sind die typischsten Schöpfungen des Volkshumors. Man könnte ihre Zahl ins Ungeheure vermehren, doch bewegen sie sich alle mehr oder weniger in denselben Bahnen.

Kann die Maul- und Klauenseuche auf den Menschen übertragen werden?

Bei der grossen Ausbreitung, welche die Maul- und Klauenseuche zurzeit in unserem Lande angenommen hat, sind wir wiederholt angefragt worden, ob auch die Gefahr bestehe, dass diese Krankheit auf die Menschen übertragen werden kann. Wir wollen gerne darauf antworten. Während bei den Tieren die

Empfänglichkeit für diese Seuche eine sehr grosse ist, bis 100 % ereichen kann, erkranken Menschen recht selten, und die Krankheit verläuft im allgemeinen harmlos, wenn sie auch vorübergehend unangenehme Erscheinungen verursachen kann. Beim *Tiere* zeigen sich einige Tage nach der Infektion Mattigkeit, Fressunlust infolge Rötung und Schwellung der Mundschleimhaut. Es erkrankt auch meist die Haut zwischen den Zehen. Auf den geröteten Haut- und Schleimhautstellen tritt sehr rasch Blasenbildung auf, und da diese platzen, bilden sich vielerorts recht schmerzhafte Geschwüre. Auch das Gehen wird ebenfalls schmerzhaft. In schweren Fällen zeigen sich mitunter heftige Magen- und Darmstörungen, hauptsächlich dadurch verursacht, dass die Tiere die Geschwüre lecken, so dass das Gift in den Magen kommt. Durch Einatmen der Giftstoffe kann es zu schweren Lungenentzündungen kommen. Die Ansteckung erfolgt durch Berühren der geschwürigen Stellen, durch Speichel und Harn und Kotausscheidungen und kann deshalb durch Gegenstände, die im Stall gebraucht werden, auf Knechte und Mägde übergehen. Auch infizierte Milch kann schuld sein, da vielfach sich Blasenbildungen an den Eutern zeigen und deshalb beim Melken die Milch infiziert wird. Es besteht daher die Möglichkeit der Uebertragung durch Butter und Käse, allerdings ist diese Uebertragung eine seltenere. Immerhin wird es gut sein, zur Zeit von Epidemien keine ungekochte Milch zu trinken. — Beim *Menschen* zeigt sich nach wenigen Tagen, unter leichter Temperatursteigerung, eine gewisse Mattigkeit und ein Ziehen in den Gliedern, zugleich mit Auftreten einer Mundschleimhautentzündung, einer sogenannten Stomatitis, die ebenfalls mit Blasenbildungen, sogenannten Aphthen, einhergeht. Diese Bläschen brechen auf und es bilden sich hier nun Geschwüre, die schmerzhaft sein können. Selten kann man beim Menschen Erscheinungen an den Zehen und eventuell an den Genitalien und an den weiblichen Brüsten beobachten. — In schweren Fällen kann eine sehr starke Schwellung der Zunge auftreten, die sogar zu Erstickungsgefahr führen kann. Glücklicherweise sind aber schwere Erkrankungen beim Menschen Ausnahmen, denn im allgemeinen verläuft die Krankheit meist günstig. — Direkten Blasen- und Geschwürbildungen sind, wie bereits oben erwähnt, Melker ausgesetzt, die mit kranken Tieren zu tun haben, wobei sich mitunter eine starke Nagelbettentzündung bildet. Die Verhütung weiterer Uebertragung ist Sache der Veterinärtätigkeit und der staatlichen Viehseuchenbekämpfung, daher die Absperrung verseuchter Gebiete. Zeigen sich beim Menschen Symptome dieser Krankheit, die nicht immer leicht schon von Anfang an zu diagnostizieren ist, so werden vom Arzt desinfizierende Mittel verordnet zu Gurgelungen, wie z. B. Wasserstoffsuperoxyd oder auch Borsäurelösung. Verwendung von Borsalbe auf äussere Geschwüre wird günstig einwirken. Nach einer Woche sind glücklicherweise die Erscheinungen meistens verschwunden und eine nochmalige Erkrankung ist ausgeschlossen. Dr. *Sch.*